

Der unterfränkische Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel (CSU) wird 70 Jahre alt

Mit Herz und Tatkraft für den Bezirk

Seinen 70. Geburtstag feierte kürzlich der unterfränkische Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel. Dass sein Geburtstag genau auf den Beginn der Mainfranken-Messe fiel, passte ins Bild. Denn bei diesem Großereignis in der Region ist Dotzel auch als Gastgeber in der Halle des Bezirks Unterfranken gefragt. Die Hände in den Schoß zu legen und sich entspannt zurücklehnen, das ist nichts für Erwin Dotzel. Und so verwundert es auch nicht, dass er an seinem runden Geburtstag auch bei der Eröffnung mit dabei war.

Übervolle Terminkalender scheinen ohnehin zum Leben des Erwin Dotzel zu gehören. Am 28. September 1949 in Theres (Landkreis Hassberge), Ortsteil Buch, geboren und aufgewachsen, schlug er nach dem Schulabschluss zunächst die Beamtenlaufbahn im Vermessungsamt Schweinfurt als Katastertechniker ein. Seine berufliche Karriere führte ihn 1978 an das Vermessungsamt Klingenberg, bis er 1984 mit erst 34 Jahren zum hauptamtlichen Ersten Bürgermeister von Würth am Main gewählt wurde. 2014, nach 30 Jahren als Rathaus-Chef, verabschiedete er sich von diesem Amt in den Ruhestand.

Seit 1990 Mitglied des Bezirkstags

Dem Bezirkstag von Unterfranken gehört Erwin Dotzel seit 1990 an. Dort war er ab 1994 bis zu seiner Wahl zum Bezirkstagspräsidenten im Jahr 2007 Vorsitzender der CSU-Fraktion. Hinzu kommen zahlreiche Ehrenämter innerhalb seiner Partei. Als von der CSU nominiertes Mitglied gehörte er 2009 der 13. Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten an.

Der unterfränkische Bezirkstagspräsident kennt also alle Register des politischen Geschäfts. Die Geschicke als Bezirkstagspräsident leitet Dotzel seit nunmehr



Der Jubilar in einem Einsatzfahrzeug des BRK.

FOTO: BEZIRK UNTERFRANKEN

zwölf Jahren. Damit ist der Jubilar der Präsident des Bezirkstags von Unterfranken mit der zweitlängsten Amtszeit überhaupt – eine Tatsache, die für sich spricht. Gerade in Zeiten, in denen stabile Mehrheiten gefährdet sind und häufig die Rufe nach einem schnellen Wechsel in der Politik lauter werden, ist so eine Konstante nicht selbstverständlich.

Seinen Schwerpunkt bei den Aufgaben als Bezirkstagspräsident sieht der Jubilar im Bereich der Sozialpolitik. Schließlich sei dies seit jeher das Kerngeschäft der bayeri-

schen Bezirke. Keine leichte Aufgabe, wie der Chef von mehr als 3500 Bezirke-Beschäftigten weiß. Gerade im Sozialbereich sei zurzeit vieles im Umbruch. Mit dem baldigen Inkrafttreten der dritten Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes sollen die Rechte von Menschen mit Behinderung weiter gestärkt und ein möglichst selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden.

Gleichwohl weiß Dotzel um die schwierige Übergangs- und Einführungsphase, die auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die-

ser Zeit zukommen wird. Das sei eine große Herausforderung, und die Bezirke seien genau die richtigen Einrichtungen in Bayern, um diese ambitionierte Aufgabe zuverlässig zu bewältigen.

„Wir müssen für ständige Veränderungen offen sein“, spitzt Dotzel die Situation zu. Schließlich solle Bayern auch in Zukunft ein Sozialstaat bleiben, in dem es auf Gerechtigkeit und Menschlichkeit ankommt. Dies könne aber nur erreicht werden, wenn „wir alles auf den Prüfstand stellen“. Besonders am Herzen liegt ihm auch die Pfl-

ge „unserer reichen unterfränkischen Kultur“. Einer wie er, der in Ost-Unterfranken genauso zu Hause sei wie am Bayerischen Untermain, wisse um die vielfältigen Schönheiten Unterfrankens, und dass es wichtig sei, diese zu schützen und zu erhalten, sagt er mit Blick auf die kommenden Generationen. Viel Arbeit also – und vor allem wenig freie Zeit, die der „überzeugte Familienmensch“ zu Hause verbringen kann. Erwin Dotzel ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder und – wie er mit sichtlichem Stolz sagt – „auch

schon sechs Enkelkinder“. Dass die Familie nicht zu kurz kommt, dafür sorgt nicht zuletzt Ehefrau Isolde, die ihm so gut es geht den Rücken freihält. Eine Leidenschaft ist das Reisen in ferne Länder. Eben erst kam das Ehepaar Dotzel von einem ausgiebigen Trip nach Armenien und Georgien zurück – mit der Erkenntnis, „dass es ein ausgesprochenes Glück ist, in Unterfranken zu Hause zu sein“.

„Beherzte politische Gestaltungskraft“

Der Präsident des Bayerischen Bezirkstags, Franz Löffler, würdigt seinen unterfränkischen Amtskollegen Erwin Dotzel zu dessen 70. Geburtstag ausdrücklich. Dotzel habe eine „herausragende kommunalpolitische Lebensleistung“ aufzuweisen. Was er für den Bezirk Unterfranken und den Bayerischen Bezirkstag getan habe und bis heute leiste, sei „beispielgebend und ein Nachweis hohen Engagements für die Anliegen der Schwächsten in der Gesellschaft“.

Besonders würdigte der Verbandspräsident Dotzels Einsatz im Sozial- und Gesundheitsbereich auf Verbandsebene. Sein Mitwirken bei der Umsetzung des neuen PsychKHG in der Psychiatrie sowie im Maßregelvollzugs-Gesetz hätten entscheidend dazu beigetragen, beste Lösungen für die betroffenen Menschen auf den Weg zu bringen und die Psychiatrie weiter zu entstigmatisieren. Auch seine beherzte politische Gestaltungskraft bei den Themen „Pflege“ und „Inklusion“ hob Löffler ebenso hervor wie Dotzels langjähriges Wirken als Sprecher der CSU-Fraktion im Verband. Hier sei er stets ein erfolgreicher Verbindler unterschiedlicher Standpunkte gewesen. Seine Herzlichkeit und menschliche Wärme, auf Menschen zuzugehen, habe ihm dabei ganz besonders geholfen, betonte Löffler. > FLORIAN HILLER, ULRICH LECHLEITNER

GeBO kehrt zum TVöD zurück

„Zeichen der Wertschätzung für die Mitarbeiter“

Schneller als ursprünglich geplant kehren die Gesundheitseinrichtungen des Bezirks Oberfranken (GeBO) zum Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) zurück. Das beschloss der Verwaltungsrat der oberfränkischen Bezirkskliniken unter Vorsitz von Bezirkstagspräsident Henry Schramm. Demnach erhalten rund 1100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rückwirkend zum 1. Januar 2,5 Prozent mehr Lohn.

„Wir setzen mit der kompletten Rückkehr zum Tarif ein deutliches Zeichen der Wertschätzung gegenüber unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie leisten in unseren Bezirkskliniken täglich einen wichtigen Dienst für Menschen, die unsere Hilfe brauchen. Die heutige Entscheidung bringt eine spürbare Verbesserung für unsere Belegschaft mit sich“, unterstrich Bezirkstagspräsident Schramm bei den Beratungen in Bayreuth. Er steht dem Verwaltungsrat der GeBO mit deren rund 2000 Beschäftigten vor.

Zwar wurden bereits in der Vergangenheit Schritte zur Anpassung der Vergütung an den TVöD unternommen, rund die Hälfte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten jedoch weiterhin einen Abschlag von 2,5 Prozent ihres Lohns in Kauf nehmen. Dies wird sich nun ändern. Der Verwaltungsrat beschloss einstimmig, den Lohn für alle Berufsgruppen rückwirkend zum 1. Januar 2019 vollständig an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes anzugleichen. Ursprüng-

lich war dies erst Ende 2021 vorgesehen.

„Damit werden wir als Arbeitgeber auch für Bewerber attraktiver. Der Lückenschluss in der Vergütung war der letzte Mosaikstein hin zum TVöD. Ich danke dem Verwaltungsrat sowie unseren motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihr Engagement eine vollständige Rückkehr möglich gemacht haben“, blickt GeBO-Vorstand Katja Bittner auf die sich kontinuierlich verbessernde wirtschaftliche Lage bei dem oberfrankenweit agierenden Gesundheitsunternehmen.

Die Rückkehr zum Tarif ist eingebettet in ein ganzes Maßnahmenpaket, das die GeBO fit für die Zukunft machen soll. Vor wenigen Wochen stellte Bezirkstagspräsident Schramm bereits ein umfangreiches, rund 500 Millionen Euro schweres Investitionspaket für die Bezirkskliniken vor. „Mein Anliegen ist es, den psychisch kranken Menschen in Oberfranken die bestmögliche medizinische Versorgung zu bieten. Dazu gehören modern ausgestattete Kliniken ebenso, wie tarifgerecht bezahlte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich fürsorglich um unsere Patientinnen und Patienten kümmern“, betonte Schramm. Um weiteren Nachwuchs im Pflegebereich zu gewinnen, wurden bereits zwei weitere Klassen in den GeBO-eigenen Berufsfachschulen für Krankenpflege eingerichtet und ein Krankenpflegehelferkurs gestartet. > CHRISTIAN PORSCH



Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich (2. v.l.) und Bezirkstagsvizepräsident Thomas Pröckl (r.) besichtigten gemeinsam mit Laurenz Schulz vom Kulturreferat den Kostümfundus, den Liesl Weickmann leitet. FOTO: MANUELA LANG

Führung durch den Requisitenfundus in Mainkofen

Tausende Kleidungsstücke und Hunderte Paar Schuhe

Im Kostüm- und Requisitenfundus des Bezirks Niederbayern in Mainkofen könnte man leicht den Überblick verlieren. Immerhin sind dort über 1000 Kleidungsstücke, Hunderte Paar Schuhe, unzählige Hüte und sonstige Theateraccessoires auf 330 Quadratmetern untergebracht.

Die Frau, die den Überblick behält, heißt Liesl Weickmann. Seit 2007 leitet sie die Einrichtung, die es so nur in Niederbayern gibt. Mit wie viel Leidenschaft die 73-jährige Kleidung verleiht, wäscht, ankauft und aufbereitet, erzählte sie unlängst Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich und Bezirkstagsvizepräsident Thomas Pröckl, als diese den Kostüm- und Requisitenfundus besichtigten.

Beide waren sehr erfreut zu hören, dass die Nachfrage von Amateurtheatergruppen aus ganz Niederbayern hoch sei und weiter wachse. Über 100 Gruppen sind mittlerweile bei der Laienspielberatung des Bezirks registriert. Sie können auch kostenlos die Dienste von Laienspielberater Peter Glotz in Anspruch nehmen, der bei der Auswahl der Bühnenliteratur, beim Regiekonzept oder bei der Durchführung und Organisation der Probenarbeiten berät. „Damit unterstützt der Bezirk ganz konkret die Arbeit von Laienspielgruppen, die das kulturelle Leben in Niederbayern mit ihren Produktionen bereichern“, so Bezirkstagspräsident Olaf Heinrich. > MANUELA LANG

Christiane Reiser folgt in Günzburg auf Rainer Vollmer

Stabwechsel an der Berufsfachschule

An der Berufsfachschule für Ergotherapie der Bezirkskliniken Schwaben in Günzburg hat es unlängst einen Wechsel gegeben: Der langjährige Leiter Rainer Vollmer ist in den Ruhestand verabschiedet worden. Ihm folgt seine Stellvertreterin nach, die 54-jährige Christiane Reiser. Die Schule setzt also auf Kontinuität.

Vollmer hat die Berufsfachschule am Bezirkskrankenhaus (BKH) geprägt, wie die Redner bei der Verabschiedungsfeier im Festsaal betonten: Seit 1993 war er dort tätig, zunächst als Ausbildungsleiter, später als Schulleiter. Der gebürtige Stuttgarter, der in Ulm aufwuchs und heute mit seiner Frau Gabi und seinen beiden Söhnen Max und Frieder in Giengen/Brenz lebt, gehörte sogar der Gründungsklasse (von 1980 bis 83) an. Damals hieß die Ergotherapie noch Beschäftigungs- und Arbeitstherapie. Im November feiert er seinen 66. Geburtstag.

„Habe nur versucht, meinen Job zu machen“

Am 30. Juni wäre er regulär ausgeschieden. Um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten und die zu diesem Zeitpunkt laufenden Examenprüfungen zu Ende zu bringen, verlängerte er bis 31. Juli. „Ich habe nur versucht, meinen Job zu machen“, sagte der scheidende Schulleiter bescheiden. Sein Berufsleben habe nicht immer einen so geradlinigen Verlauf genommen. Umso

dankbarer sei er, diese Tätigkeit über so viele Jahre ausüben zu können.

Viel Zeit mit ihm durfte seine jetzige Nachfolgerin verbringen – 26 Jahre. Ergotherapeuten, so Christiane Reiser, fielen durch ihre „unkonventionellen Verhaltensweisen“ auf, bewiesen jedoch stets Alltags- und Handlungskompetenz. „Sie sind in der Lage, in komplexen Tätigkeitsfeldern handeln zu können. Du hast Dein Handeln fortwährend angepasst“, sagte Reiser in Richtung ihres scheidenden Chefs. Dazu gehörte auch die Umwandlung innerhalb der Schulgemeinschaft von einer früher von Schreibern und Schlossern geprägten „Herrenriege“ hin zu einem „Weiberhaufen“. Flexibilität, Kreativität und Handlungsfähigkeit habe Rainer Vollmer („Zu seinen Lieblingsfächern gehörte der Metallunterricht“) auch bei der Einführung von interprofessionellen Angeboten gemeinsam mit der Physiotherapie und der Krankenpflege bewiesen.

Seit vielen Jahren nimmt die Schule am „Erasmus+“-Programm (ehemals Leonardo) teil. Seit 2012 gibt es einen Kooperationsvertrag mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), was jungen Menschen die Möglichkeit bietet, den Studiengang „Interprofessionelle Gesundheitsvorsorge“ zu belegen und ihn mit dem „Bachelor of Arts“ abzuschließen. „Diese Beispiele stehen für Aktivitäten, die durch Dich und mit Dir erst möglich gemacht wurden“, lobte die designierte neue Schulleiterin. > GEORG SCHALK